

Relativer Quantenquark

Physikerinnen und Physiker sollten Stellung gegen den esoterischen Missbrauch ihrer Wissenschaft beziehen.

Holm Gero Hümmler

Die Quantenheilung basiert auf den Erkenntnissen der Quantenphysik, heißt es auf Internetseiten und in Büchern oder Broschüren zahlreicher Alternativmediziner. Die Behandlung, für die mit dieser Behauptung geworben wird, besteht im Wesentlichen darin, dass der Patient sich vorstellen soll, er sei geheilt, während ihn der Heiler an zwei Punkten seines Körpers berührt. Hypnotiseure und Reiki-Meister folgern aus $E = mc^2$, dass Materie aus der Energie der Gedanken entsteht. „Alles ist vorstellbar“, folgt in einem Buch über Schamanismus aus der Beobachterabhängigkeit der Quantenmechanik.

In Frankfurt (Oder) erhält der Quantenunsinn gewissermaßen universitäre Weihen: Harald Walach, der das Institut für transkulturelle Gesundheitswissenschaften an der Europa-Universität Viadrina leitet, will mit seiner „Schwachen Quantentheorie“ (WQT) beispielsweise Telepathie, Hellsehen oder Präkognition durch die Existenz von Quanteneffekten in der Alltagswelt begründen. Durch angeblich komplementäre Messgrößen oder eine Verschränkung, nicht etwa von Teilchen, sondern von Personen, sollen diese Phänomene dann allerdings einer empirischen Untersuchung entzogen sein. Im Gegensatz zu einer echten Quantentheorie macht die WQT keinerlei experimentell prüfbare quantitative Aussagen.

Wer sich auf Einstein, Heisenberg oder Schrödinger beruft, beansprucht wissenschaftliche Seriosität und erspart sich kritische Fragen: Die wenigsten Laien wollen eine Diskussion über Nichtlokalität in der Quantenmechanik oder die Äquivalenz von Masse und Energie führen. Hier müssten sich Physiker mit ihrer wissenschaftlichen Reputation engagieren. Gerade diese fallen jedoch in Deutschland eher

durch peinlich berührte Zurückhaltung oder Desinteresse auf. In Amerika engagieren sich in der Tradition von Richard Feynman Nobelpreisträger wie Murray Gell-Mann, Steven Weinberg oder Leon Lederman gegen Pseudowissenschaft und esoterische Geschäftemacherei. In Deutschland hingegen erhalten Journalisten an den zuständigen Hochschulinstituten oder Sonderforschungsbereichen oft ausweichende, zurückhaltende oder gar keine Stellungnahmen, wenn sie nach kritischen Informationen zu Unsinn wie Biophotonen, Tachyonen-Hautcreme oder auf Quantenebene informiertem Blumendünger suchen. Derlei Hokusfokus ist nicht harmlos: Er untergräbt das Vertrauen in die Wissenschaft und zieht gutgläubigen Menschen das Geld aus der Tasche. Falsche Heilungsversprechen und irrationale Ängste führen dazu, dass Kinder nicht gegen tödliche Krankheiten geimpft oder Schwerstkranke nicht wirksam behandelt werden.

Oft ist es die missglückte Kommunikation seriöser Wissenschaft, die zur Mystifizierung der Physik beiträgt und dem Missbrauch Tür und Tor öffnet. Im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit des Publikums werden als makroskopisch bezeichnete Quantensysteme, Quantenteleportation oder das unsägliche „Gott-Teilchen“ eher mit plakativen Assoziationen aufgeladen als verständlich erklärt. Mitunter machen jedoch auch namhafte Physiker sich und die Autorität ihres Fachs ganz bewusst zu Kronzeugen zweifelhafter Glaubenssysteme. „Es gibt keine Materie“, zitieren Esoteriker gerne den 2014 verstorbenen Münchener Max-Planck-Direktor Hans-Peter Dürr. In der Höflichkeit seiner Nachrufe suchte man vergebens den Hinweis, dass es sich bei den gewagten Thesen in Dürres



Meinung von Dr. Holm Gero Hümmler, selbstständiger Unternehmensberater und Regionalsprecher der Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP).

späten Schriften um reine Spekulation und nicht um wissenschaftliche Ergebnisse handelt.

Sich zu engagieren ist nicht schwer: In Vorträgen, Artikeln und sozialen Medien könnten viel mehr Physiker zur Aufklärung über echte und falsche Quantentheorien beitragen. Die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP) vernetzt Interessierte unterschiedlichster Disziplinen, organisiert Veranstaltungen und gibt die Zeitschrift *Skeptiker* heraus.¹⁾ Wenngleich mancher Skeptiker selbst als Esoteriker begonnen hat, geht es nicht in erster Linie darum, die Überzeugten oder gar die Geschäftemacher zu bekehren. Verunsicherte, aus den Medien oft nur bruchstückhaft oder verzerrt informierte Laien sind oft dankbar, von Fachleuten solide Informationen in verständlicher Sprache zu erhalten. Dazu könnten anerkannte Forscher, die an Instituten des öffentlichen Wissenschaftsbetriebs tätig sind, ihre besondere Glaubwürdigkeit wesentlich stärker einbringen, als es viele derzeit tun.

Wissenschaftler haben eine gesellschaftliche Verantwortung, auch zur Aufklärung darüber, was nicht mit der Wissenschaft vereinbar ist. Es gibt reichlich zu tun: Das E-Book „Mit Quantenheilung Geräte instandsetzen“ ist keine Satire.

1) Mehr Informationen auf www.gwup.org